

Vors. des Zionist. Zentralver., gehörte er 1915 zu den Mitbegründern des Jüd. Kriegsarchivs und gab die Z. „Jüdisches Archiv“ heraus. 1912–27 und 1932–38 Mitgl. des Kultusvorstands, fungierte er ab 1936 als Vizepräs. der IKG Wien. S. war 1918–20 Präsidiumsmitgl. des jüd. Nationalrats für Dt.-Österr. sowie 1919–20 Abg. der jüd.nationalen Partei in der Konstituierenden Nationalversammlung. Auf dem 12. Zionistenkongress 1921 in Karlsbad (Karlovy Vary) wurde er zum Vizepräs. des Großen Zionist. Aktionskomitees gewählt, legte dieses Amt jedoch Ende 1924 aus Protest gegen die Erweiterung der Jewish Agency durch nichtzionist. Mitgl. und gegen Chaim Weizmanns Befürwortung eines binationalen Staats nieder. 1919–25 war er mit einer Unterbrechung Präs. des zionist. Revisionisten unter Vladimir Jabotinsky an. Im Dezember 1927 erfolgte sein Austritt aus dem Kultusvorstand und dem Zionist. Landeskomitee und die Gründung des Verbands demokr. Zionisten durch S. und Plaschkes (s. d.). Als Jabotinsky 1933 die Zionist. Weltorganisation verließ und wenig später die Neue Zionist. Organisation formte, gründete S. mit Meir Grossman und Richard Lichtheim die Judenstaatspartei, deren österr. Landesorganisation er in den folgenden Jahren aufbaute. 1936 war S. auch Mitbegründer des World Jewish Congress, bis 1937 Leiter von dessen österr. Sektion. Als Publizist red. S. 1901–02 gem. mit Berthold Feiwel die Brüner „Jüdische Volksstimme“, 1907–20 war er Red.mitgl. der „Jüdischen Zeitung“, 1919–25 Hrsg. der zionist. „Wiener Morgenzeitung“, 1927–38 der Ztg. „Die Neue Welt“. Ab den 1920er Jahren fungierte S. als geschäftsführender Dir. der Druckerei Steinmann. 1929 erschienen seine gesammelten Aufsätze und Reden unter dem Titel „Wege der jüdischen Politik“. S., der nach dem „Anschluß“ 1938 das Angebot, nach Budapest zu flüchten, abgelehnt hatte, wurde kurz darauf verhaftet, mit dem „Prominententransport“ nach Dachau und später nach Buchenwald deportiert. Im Februar 1939 kam er nach Wien zurück. Im September 1942 wurde er in das Ghetto Theresienstadt gebracht, wo er dem Ältestenrat angehörte, und von dort 1944 nach Auschwitz, wo er gem. mit seiner Frau Paula S., geb. Kohn, ermordet wurde.

L.: Hdb. jüd. AutorInnen; Winger; F. Freund, Die Konstituierende Dt.österr. Nationalversmlg., (1919), s. Reg.

(m. B.); R. S., ed. J. Fraenkel, 1950; A. Gaisbauer, Davidstern und Doppeladler, 1988, s. Reg.; H. P. Freidenreich, Jewish Politics in Vienna 1918–38, 1991, s. Reg.; E. Makarova u. a., Univ. Over The Abyss, 2000, S. 453; D. J. Mühl, in: Aschkenas 11/1, 2001, S. 121ff.; IKG, Wien.

(E. Adunka)

Stricker Salomon, Mediziner. Geb. Waagneustadt, Ungarn (Nové Mesto nad Váhom, Slowakei), 1. 1. 1834; gest. Wien, 2. 4. 1898; mos., ab 1890 röm.-kath. – Sohn eines Kaufmanns. – Nach Absolv. des evang. Gymn. in Pest (Budapest) sowie der Theresian. Akad. in Wien stud. S. ab 1852 Jus, ab 1853 Med. an der Univ. Wien. Bereits ab 1855 arbeitete er im physiolog. Inst. bei E. W. v. Brücke (s. d.); 1858 Dr. med., 1859 Dr. chir. 1859–62 Sekundararzt am AKH Wien, 1862 Habil. für Embryol. Ab 1863 war er Aspirant und i. d. F. Ass. an Brückes Inst., 1866 vervollkommnete er sein Wissen als Adjunkt für experimentelle Forschungen an der 2. med. Klinik der Univ. Wien bei J. v. Oppolzer (s. d.). 1868 ao. Prof. für allg. und experimentelle Pathol. und Therapie, avancierte er im selben Jahr zum Leiter des für ihn gegr. Inst. für experimentelle Pathol., wo er bes. über Entzündungen forschte und sich krit. zu der von Julius Cohnheim vertretenen Entzündungslehre äußerte. 1873 wurde S. erster Ordinarius der neu gegr. Lehrkanzel für allg. und experimentelle Pathol., die rasch zu einem weltweiten Zentrum der wiss. Lehre und Ausbildung wurde. 1883 erhielt er einen Hörsaal mit Projektionsmikroskop und Epidiaskop und führte Tierexperimente als festen Bestandteil im Unterricht ein. Zu seinen wiss. Leistungen zählten u. a. die Entdeckung der Diapedese der roten Blutkörperchen, experimentelle Forschungen über das Verhältnis der Zellen zur Grundsubstanz, die ersten Erkenntnisse über die Kontraktibilität der Gefäßwände und die Lokalisierung der Nervi splanchnici. Auch experimentierte S. auf den Gebieten der Psychol. und der Physik. Zahlreiche Publ., u. a. „Allgemeine Pathologie der Infektionskrankheiten“, 1886, unterstreichen seine Bedeutung. 1869–72 war S. Hrsg. des „Handbuchs der Lehre von den Geweben des Menschen und der Thiere“ und red. 1871–80 die „Medizinischen Jahrbücher der k. k. Gesellschaft der Ärzte“. 1875 k. M. der Akad. der Wiss. in Wien.

Weitere W.: s. u. Eisenberg; Inauguration; Kreuter; Wurzbach; Slovenský Biografický Slovník.

L.: NFP, 2. 2., 3., Neues Wr. Journal, 3. 4. 1898; Almanach Wien 48, 1898, S. 328ff.; Eisenberg 2 (m. W.); Hdb. jüd. AutorInnen; Inauguration Univ. Wien 1898/99, 1898,